



St. Petrus- und Paulus-Pfarrbruderschaft Mönchengladbach-Gürrip



Pressemitteilung

März 2020

Einige Probleme zeichneten den März aus, erst kleine, dann ein großes...

In der letzten Ausgabe wurde schon das Fehlen eines Tambourcorps erwähnt, der geschäftsführende Vorstand musste sich dann noch plötzlich um eine Blaskapelle kümmern. Der Vorstand berichtete darüber auf der Versammlung am 5.2.

Eine der Zusagen war zurückgezogen worden. Die Suche nach einer neuen Blaskapelle stellte sich als sehr schwierig heraus. Im Moment ist es wohl so, dass viele Bruderschaften noch nach einer oder mehreren Blaskapellen suchen, es auf der anderen Seite aber nicht mehr so viele gibt. Viele der bisher bekannten Blaskapellen haben Probleme, die entsprechenden Musiker zu bekommen und zu halten. Dem geschäftsführenden Vorstand wurden von verschiedenen Mitgliedern unserer Bruderschaft Kontaktadressen zugeleitet, mal sehen, wie die Sache ausgeht.

Einen großen Teil der Versammlung nahm die Organisation rund um das Festheft ein. Abgabeschluss der Anzeigen ist der 1.5. Auf der Versammlung wurden dann die einzelnen Kontakte vom letzten Jahr durchgesprochen und die „Besucher“ dieser Kontakte bestimmt oder bestätigt. Wie sich herausstellte, war da schon jemand im Hintergrund sehr fleißig und hatte schon sehr viele Kontakte erfolgreich besucht. Wir wollen hier keine Namen nennen, doch unser Walter weiß, wer gemeint ist. Die Züge sind aufgefordert, ein aktuelles Bild einzureichen, wenn sie nicht das Bild vom letzten Jahr im Heft sehen wollen.

Der Ablauf unseres Patronatsfestes war ebenfalls ein Thema. Der genaue Plan kommt noch, wichtig ist, dass wir am Samstag um 18 Uhr die Messe haben, bedeutet, vorher die Parade. Samstag ist Prinzenabend, Sonntag dann Königsabend. Die Chargierten bitten, Gastzüge rechtzeitig zu melden unter Mitteilung von Namen und Anschrift. Es ist auf der einen Seite wichtig zu wissen, wer da kommt in Richtung Aufstellung. Außerdem bekommen die Gastgruppen dann eine offizielle Einladung. Diese ist wichtig, da die Gastgruppen dann auch versichert sind. Wusste ich nicht, wieder was gelernt.

An dem Termin für den Silberputz arbeitet das Königshaus noch. Ein angedachter Termin stellte sich als, sagen wir mal, ungünstig heraus. Der Königszug regte an, über die Fähnchenzuständigkeiten nochmals zu reden. Ihnen war aufgefallen, dass es hier und da, vor allen Dingen auf der Neusser Straße, Lücken gab. Wird beobachtet. Es kann sein, dass es zu einer Art „Wiedergeburt“ einer unserer Züge kommt, die vor einigen Jahren aufgehört haben, mitzumachen. Sollte sich dies Gerücht bestätigen, so wäre eine Lücke, der damaligen „Zuständigkeit“, wieder geschlossen.

Die nächste erweiterte Vorstandssitzung wurde angekündigt für den 16.4. bei Mona. Sollte.

All dies passierte Anfang März. Dann kam das Coronavirus... Ein richtig großes Problem.

Einige Züge hatten Feste geplant, so der Jägerzug Himmlich Broich sein Frühlingsfest am 28.3., der Jägerzug Rohrmühle sein traditionelles Mühlenfest am 4.4. und der SV 1910 eine Hawaii-party am 11.4. All dies fiel den Vorgaben der Regierung in Richtung Unterlassung von Versammlungen zum Opfer.

Auch die weiteren Termine wie das Frühlingsfest der Präseswache am 24.4. im Pfarrheim oder das Bezirksschießen für den Bezirksschülerprinzen und den Bezirksprinzen am 9.5. sind höchstwahrscheinlich gefährdet. Zurzeit, Ende März, gibt es auch schon Schützenfestabsagen von einigen Bruderschaften, aus unserem Kreis ist dies z. B. Kleinenbroich, Stadtmitte mit Hermges und Giesenkirchen. Auch wir müssen darüber nachdenken. Keiner weiß genau, wie es Anfang Juli aussehen wird, wie aktiv der Virus noch ist. So ein volles Zelt ist natürlich ein idealer Tummelplatz für einen Virus, hier kann er schnell von einem auf mehrere neue Opfer überspringen.

In einer kurzfristig aufgesetzten Diskussion via WhatsApp war der Tenor, bis Anfang April zu warten mit einer Entscheidung.

Hier noch ein weiteres Problem zum Ende dieser Mitteilung. Unser Vorstand bekam eine Email von der MAGS. Genau, die Mönchengladbacher Abfall-, Grün- und Straßenbetriebe. Diese hatten von einer Bewohnerin die Beschwerde bekommen, dass einige alte, von unserer Bruderschaft aufgehängte Fähnchen, Äste einschnüren würden. Ihr wisst, diese Schnüre, die wir für die Fähnchen nutzen, um diese von Straßenseite zu Straßenseite zu spannen. Ich habe mir die Sache angesehen und einige Bilder gemacht, hier eines davon.



Schleicht man durch das Internet und sucht nach solch einem Tatbestand, so kommen einem zwei grundlegende Meinungen entgegen. Die eine sagt, dass so etwas dem Baum nichts ausmacht, er wächst drüber und drum rum, kein Problem. Genau wie ein Baum um einen rostigen Kupfernagel rumwächst und nicht durch diesen Nagel zu Grunde geht, sollen solche Schnüre keine Auswirkungen haben. Die andere Meinung spricht von einer „potentiellen Sollbruchstelle“, die da entstehen kann und irgendwann dann bricht. Kann sicherlich auch sein, mag auch schon vorgekommen sein.

Ich persönlich denke, wir, die Bruderschaft, sollten hier klar Schiff machen und solche Schnurreste entfernen. Das abhängen der Fähnchen geschieht ja manchmal von unten, ein Messer an einer langen Stange und ruck zuck ist das Fähnchen unten und die Reste bleiben oben hängen. Beim nächsten aufhängen sollten wir die alten Reste entfernen. Entfernen bedeutet nicht, sie abzuschneiden und vor Ort liegen zu lassen. Mitnehmen, über die graue Tonne entsorgen, dann sind alle zufrieden.

Noch eins möchte ich dazu loswerden. Da bricht die Welt zusammen, ein Virus legt die Welt still, es gibt Flüchtlingsdramen, es gibt Hungersnöte hervorgerufen durch riesige Heuschreckenschwärme und vieles vieles mehr. Auf der anderen Seite regt sich jemand über einen eingeschnürten Ast auf.

Peter Ewert
Pressewart